

Elster (*Pica pica*)

Aufenthalt

J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

Brutzeit

		M	A	M	J	(J)					
--	--	---	---	---	---	-----	--	--	--	--	--

Brut: ca. 500 Brutpaare, 1 Brut

Häufigkeit in Punktstopkartierung: Rang 14, Revieranzeigende: Rang 28

Gefährdung:

RL Deutschland: keine

RL NRW: keine

Hagen: keine

Status: Jahresvogel, Durchzügler



Abb. 1: Stadthalle, 2007, Foto R. WISNIEWSKI

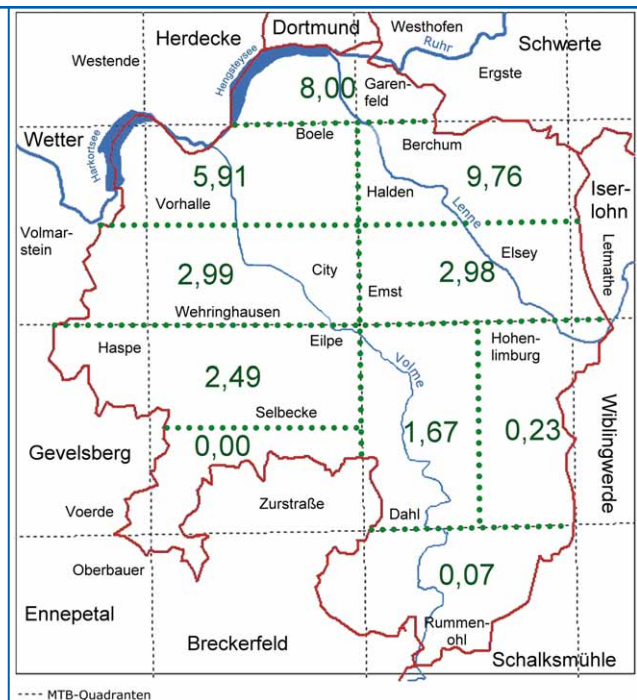


Abb. 2: Durchschnittliche Anzahl an 10 Zählpunkten in 10 Hagener Teilbereichen (Erläuterung s. Anhang)

Verbreitung und Bestand

Die Elster ist in ganz Hagen verbreitet. Entsprechend der Waldverteilung ist ein deutliches Nord-Süd-Gefälle festzustellen, am häufigsten ist sie in den Flusstälern von Lenne und Ruhr. Entgegen der landläufigen Meinung zur „Überpopulation“ der Elster nimmt der Bestand nicht zu.

In den letzten 30 Jahren hat sich die Situation der Elster gründlich verändert, allerdings weniger in den Bestandszahlen als in der Wahl des Lebensraumes (NWO 2002). Während Elstern zuvor nur die ländliche, offene Landschaft besiedelten und Siedlungen mieden, begann Mitte der 60er Jahre die auffällige Zunahme im Siedlungsbereich. A. SCHÜCKING berichtet in der WR/HR vom 29. Juli 1978 über die erste Brut in der Hagener Innenstadt. Ob mit der Zunahme in den Siedlungsbereichen tatsächlich auch der gesamte Elsternbestand gestiegen ist und sich nicht etwa gleichzeitig eine Abnahme der „Feld“elstern vollzogen hat, wäre für Hagen zu untersuchen. Auch ob es sich tatsächlich um eine „Einwanderung“ handelt, kann so nicht gesagt werden. Denkbar wäre auch, dass es zunächst einzelne Elstern waren, die sich an den Menschen gewöhnt hatten, nachfolgend begünstigten die Vorteile der Stadt (z. B. fehlender Jagddruck

und fehlende natürliche Feinde, optimales Nahrungsangebot und Habitatstruktur) ihre stärkere Vermehrung und eine Weitergabe der Lebensraumwahl an ihre Nachkommen.

Elsternnester befinden sich dort in besonders hoher Dichte, wo ein großes Nahrungsangebot besteht, Beispiele:

- Fußgängerzone mitten im vegetationsarmen Citybereich zwischen den engen Häuserzeilen in einem Einzelbaum Ecke Elberfelder/Hohenzollernstraße
- an belebten Straßenkreuzungen der Innenstadt, wie in der alten Platane an der B 7-Kreuzung beim Hohenlimburger Rathaus
- nahezu an jedem Schulhof sind mehrere Elsternnester

Im Jahr 2002 zählten Schüler der Gesamtschule Eilpe die Nester im Umfeld des Schulhofes auf einer Fläche von etwa 1/2 Quadratkilometer. Die Zählung ergab 14 Nester, von denen nur drei nicht fertiggestellt wurden. Die Untersuchung zeigte weiterhin, dass sich im Gebiet maximal fünf Paare aufhielten und auch nur an fünf Nestern Brutaktivitäten festgestellt werden konnte, so dass letztendlich nur etwa 1/3 der gezählten Nester auch tatsächlich zur Brut genutzt wurden. Dies entspricht in etwa den allgemeinen Annahmen

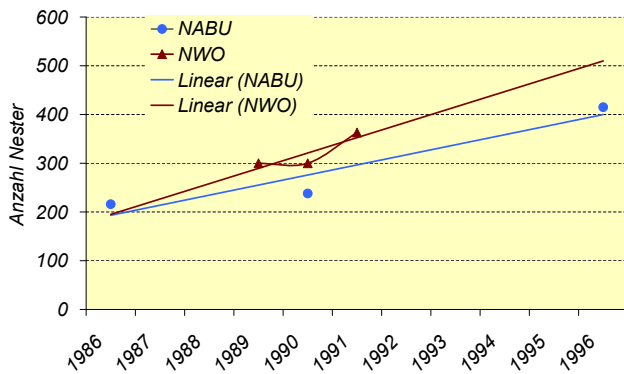


Abb. 3: Ergebnisse der Nesterzählung durch den NABU-Hagen und einer großflächigen Brutvogelkartierung durch die NWO mit linearen Trendlinien

mit zwei bis drei Nestern pro Brutpaar, statistisch wird mit 2,48 Nestern pro Brutpaar gerechnet (PENNEKAMP/BELLEBAUM 2003). In diesem aufgrund des Nahrungsangebotes optimalen Elsternhabitats war von vorn herein mit einer ungewöhnlich hohen Siedlungsdichte zu rechnen, tatsächlich befanden sich 11 der 14 Nester im unmittelbaren Bereich der Schule, zwei besetzte Nester waren nur 70 m voneinander entfernt. Der aktuelle Elsternbestand dürfte sich in den letzten 10 Jahren nicht wesentlich verändert haben.

Lebensraum

Die Elster findet sich sowohl in ländlichen als auch rein städtischen Bereichen, sie bevorzugt hier Siedlungen mit Gärten. Schwerpunkte sind aber Industrieanlagen und -brachensowie lineare Verkehrsflächen wie Autobahnen, Straßen und Bahngleise usw. (hohes Nahrungsangebot durch Verkehrsoffer). Waldgebiete werden völlig gemieden.

Jahresrhythmus

Die Elster beginnt bereits im Januar mit der Revierabgrenzung durch das typische Schausitzen und mit Balz sowie mit ersten Nestbauaktivitäten. Die intensive Phase des Nestbaus beginnt im März, brütende trifft man im April an. Die Brut wird im Mai gefüttert, die Jungen sind im Juni flügge. Ein direkter Nachweis einer Zweitbrut aus Hagen ist nicht bekannt.

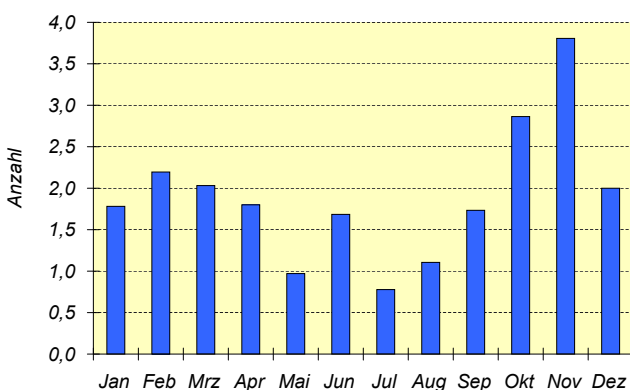


Abb. 4: Durchschnittliche Anzahl der Elstern (n = 669) pro Begehungen (n = 344) im NSG Ruhraue Syburg der Jahr 1983 bis 2008

Weitere Beobachtungen

Untersuchungen belegen, dass weniger als die Hälfte der Nester mit Brut belegt sind (SCHMIDT-DANKWART, zit. nach SCHLÜPMANN 1993), denn nicht alle Revierpaare brüten oder ziehen erfolgreich Junge groß, oft werden mehrere Nester angelegt, ohne dass in ihnen gebrütet wird.

In der Wahl des Neststandortes ist die Elster sehr flexibel. Ein besonders niedriges Nest befand sich im NSG Lenneae Berchum in maximal 4 m Höhe in einer Weißdornhecke. SCHÜCKING berichtet über Nester in den Oberleitungsmasten der Bundesbahn (1991). Auch bei Hohenlimburg-Reh befand sich Ende der 70er über mehrere Jahre hinweg ein Nest in ca. 50 m Höhe im Stahlgittermast einer Starkstromleitung, erst nach zweimaliger Entfernung des Nestes bei Wartungsarbeiten wurde das Nest nicht mehr an dieser Stelle angelegt.

Bekannt ist die Nutzung von Gemeinschaftsschlafplätzen, beispielsweise sammelten sich im Lennetal bei Eley am 9. Dezember 1994 gegen Sonnenuntergang mehr als 32 Elstern in den Pappeln nahe der „Kettenbrücke“ Hohenlimburg. Überhaupt sind Elsternansammlungen außerhalb der Brutzeit nicht ungewöhnlich, wie z. B. 26 nahrungsuchende und balzfütternde Elstern auf einem kleinen, von Schafen beweideten Obsthof im Unteren Lennetal am 11. April 2003. Die Elster ist die einzige Hagener Vogelart, die nahrungsuchend auf Säugetieren beobachtet wurde: auf den Lennewiesen Hohenlimburg suchten am 16. September 2003 zwei Elstern den Rücken von Schafen ab, möglicherweise nach Parasiten.

Elsternrufungen sind besonders in der zweiten Jahreshälfte häufiger als in der ersten zu finden, es handelt sich dabei überwiegend um Jungelstern.

Schutzmaßnahmen

Bei kaum einer anderen Hagener Vogelart wird so kontrovers und emotionell diskutiert und gar eine Bejagung gefordert. Selbst unter Vogelschützern gab es zu Beginn dieser Diskussion Anfang der 80er Jahre keine Einigkeit in der Ablehnung der Bejagung (SCHÜCKING 1984 versus KNÜWER 1984). Beklagt wird eine angebliche „Massenvermehrung“ und die Dezimierung sowohl der Singvogelbestände als auch des Niederwildes. Zu diesem Thema gibt es eine nahezu unüberschaubare Anzahl von Untersuchungen und Veröffentlichungen, hier seien einige Argumente aus vogelschützerischer Sicht gegen eine Bejagung angeführt:

1. Das Argument „Bejagung zum Singvogelschutz“ ist un schlüssig, denn Rabenvögel und damit auch die Elstern gehören zu den Singvögeln
2. eine „unkontrollierte Massenvermehrung“ der Elster kann es nicht geben, denn innerartliche Konkurrenz um Brutreviere reguliert die Dichte sehr wirksam
3. gerade in artenreichen und dicht besiedelten Lebensräumen (z. B. NSG Lenneae Berchum) brüten viele Elstern, doch die Vogelbestände haben sich dort über Jahrzehnte nicht geändert



Abb. 5: Elsternpaar in einer Birke. Foto N. LEMKE

4. Nahrungsanalysen ergeben, dass Vogelbruten nur einen Bruchteil der Elsternahrung ausmachen (MÄCK & JÜRGENS 1999); als Vogelbeute kommen v. a. die sehr häufigen Vogelarten vor (Amsel)

5. andere, oft gefährdete Vogelarten wie z. B. die Waldohreule sind zur Brut auf alte Elsternester angewiesen

Weitere Argumente sind ausführlicher bei SCHLÜPMANN (1993) nachzulesen.

Abgesehen von einem Bejagungsverzicht ist ein besonderer Schutz der Elster nicht erforderlich. Da die Rabenkrähe in direkter Konkurrenz (Nahrung, Prädation) zur Elster steht, wird bei einem Anstieg der Rabenkrähenbestände eine Abnahme der Elsternbestände zu erwarten sein. Neben Greifvögeln und Steinmardern ist die Rabenkrähe der bedeutendste Feind der Elster (MÄCK & JÜRGENS 1999). Bei einer Einstellung der Rabenkrähenbejagung könnte sich der Elsternbestand auf einem niedrigeren Bestandsniveau

einpendeln. Wie groß die Nahrungskonkurrenz ist und wie sehr die Elster durch das Auftauchen der Rabenkrähe in den letzten Jahren unter Druck geraten ist, zeigen langjährige Beobachtungen auf einem Schulhof der Gesamtschule Eilpe, hier finden sich Rabenkrähen und Elstern seit Jahren pünktlich zum Pausenende ein und kontrollieren teilweise sogar die Abfallbehälter:

- obwohl die Elstern mittlerweile die Schulbrote zum Fressen in ein Versteck tragen, wird ihnen die Nahrung selbst dort von den Rabenkrähen abgejagt
- während der Brutzeit werden die Elstern von den Rabenkrähen am Nest attackiert
- im Jahr 1993 lag das Verhältnis von Rabenkrähen zu Elstern noch bei 2 zu 16, später bei 31 zu 6
- regelmäßig werden sowohl Rabenkrähen als auch Elstern von einem Habicht angejagt.



Abb. 6: Elster beim Bad an einem Gartenteich, Hohenlimburg-Reh, 1.8.1986 Foto A. WELZEL